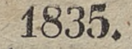
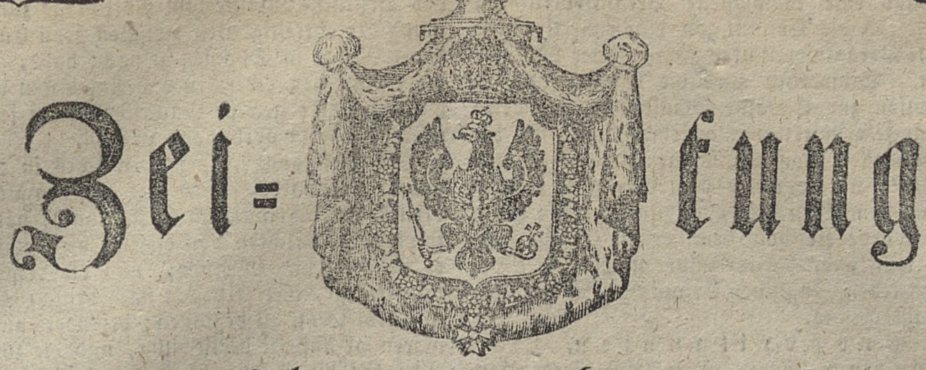

№ 66.

1835.


Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 19. März.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 8. März. Der Moniteur meldet: „Se. Majestät der König hat wegen Ablebens seines Schwagers, des Kaisers von Oesterreich Maj., auf zwei Monate Trauer angelegt.“

Auch heute wird von den hiesigen Blättern noch nichts Entschiedenes über die Zusammenstellung des neuen Ministeriums gemeldet *).

Gestern empfing der Marschall Soult viele Besuche, unter anderen auch von dem Oesterreichischen Botschafter, Grafen von Appony, der mehrere Stunden dort verweilte.

Heute um 7 Uhr sind die Equipagen des Generals Sebastiani nach London abgegangen. Der General selbst wird morgen abreisen.

Es herrscht in diesem Augenblicke ein lebhafter Verkehr zwischen dem Herrn Pasquier, Präsidenten der Pairs-Kammer, und Herrn v. Montalivet. Ihre Konferenzen beziehen sich, wie es heißt, auf den Prozeß wegen der April-Unruhen. Je näher der Augenblick rückt, wo die Debatten eröffnet werden sollen, desto mehr fühlt man, heißt es, die Nothwendigkeit, diesem Prozesse durch eine Amnestie ein Ende zu machen. Herr Pasquier hat dem Könige neuerdings eine Denkschrift überreicht, worin er auf Ertheilung der Amnestie dringt.

Aus Toulon wird vom 2. d. M. geschrieben, daß mehrere Schiffe, die sich in diesem Augenblick auf der dortigen Rhede befinden, den Befehl erhalten haben, sich zum Auslaufen vorzubereiten.

Im Constitutionel liest man: „Briefe aus Madrid vom 26. Februar reden von Schritten, die der Französische Botschafter, Graf von Rayneval, zu Gunsten der Inhaber der ausgesetzten Schuld, deren Loos durch die Cortes noch nicht definitiv entschieden ist, gethan habe. Das Ansuchen der Gläubiger ist durch den Botschafter selbst Ihrer Majestät mitgetheilt worden. Die verwittwete Königin hat versprochen, diese Angelegenheit sowohl dem Finanz-Minister, als auch der National-Versammlung, im Interesse der Französischen Unterthanen, ganz besonders anzuempfehlen. Es heißt, daß diese Schuld, deren nominelles Kapital sich auf $111\frac{1}{2}$ Mill. Fr. beläuft, zu fünf Neunteln in Effekten der 5proc. aktiven Schuld und die übrigen vier Neuntel der passiven Schuld zugewiesen werden sollen. Andere wollen wissen, daß sie den Coupons der Staats-Schuld assimilirt werden und also zu den 12 Serien gehören würde, die nach dem Beschluß der Cortes gebildet werden sollen. Die Spanische Regierung dürfte dafür, so glaubte man, die Aufhebung der hinsichtlich der Spanischen Renten an der Pariser Börse bestehenden Schwierigkeiten erhalten. Diese Diskussion wird unmittelbar nach der Regulirung der inneren Schuld stattfinden.“

Die Röderersche Flugschrift wird noch immer in unsern Blättern viel besprochen, und eines derselben bemerkt, es sei jetzt dringender als je, den Gesetz-Entwurf wegen der Verantwortlichkeit der Minister vorzunehmen, als Antwort auf die absolutistischen Ideen des edlen Pairs. Jener Ent-

*) Da die in unserer Zeitung vom Montag nach der Staats-Zeitung mitgetheilte Zusammensetzung des neuen Kabinets erst am 8. Abends beendigt war, so konnten die betreffenden Königlichen Verordnungen nicht eher als frühestens am 9. im Moniteur erscheinen.

wurf schlägt eine individuelle Verantwortlichkeit vor, während die Commission eine collective und solidarische Verantwortlichkeit sämmtlicher Minister beantragt. Schwerlich wird die Sache jedoch in dieser Session zur Sprache kommen. — Bei demselben Anlasse erinnert man an eine Flugschrift, betitelt: „Parallele zwischen Cäsar, Cromwell und Bonaparte“, welche unter dem Consulate erschienen ist und demselben Verfasser zugeschrieben wird. Damals wurde sie von dem ersten Consul desavouirt, war aber darum nicht minder ein Vorläufer des lebenslänglichen Consulats und des erblichen Kaiserthums.

Großbritannien.

London den 6. März. Herr J. W. Scott, Parlaments-Mitglied für Nord-Hamshire, welches zwei Reformer zu seinen Repräsentanten gewählt hat, rechtfertigte sich am Sonnabend zu Alton vor seinen Konstituenten wegen seines Votums gegen das Amendement zu der Adresse. Er erklärte, daß es ihm schon sehr leid thue, bei der Sprecher-Wahl für Herrn Abercromby gestimmt zu haben, weil er die jetzige Verwaltung für stärker halte, als irgend eine andere, die aus den übrigen getheilten Parteien gebildet werden könnte, und sagte, daß er sich zu der Politik der Stanleyschen Partei bekenne. Als darauf ein Wähler hervortrat und den Redner fragte, ob er in dem Fall, daß man ihn aufforderte, seinen Parlamentssitz wegen seiner Ansichten aufzugeben, darein willigen würde, antwortete Hr. Scott, er würde dies thun, wenn eine solche Aufforderung von der Majorität seiner Wähler unterzeichnet wäre, für jetzt aber glaube er, daß er die Majorität derselben repräsentire.

Der Morning-Advertiser erwidert auf die Aeußerungen der ministeriellen Blätter, daß die Kraft der Opposition bereits gebrochen sei, Folgendes: „Die Ansicht, als ob deshalb, weil Lord John Russell und die Reformer des Unterhauses das Haus am Montag Abend in einen Subsidien-Ausschuß übergehen ließen, die Sache der Reform über Bord geworfen sei und nun weiter keine Opposition gegen die Schein-Reform-Verwaltung erhoben werden würde, ist sehr irrig. Das Haus mag sich immerhin in einen Subsidien-Ausschuß verwandeln, daraus folgt noch nicht, daß die Subsidien auf ein ganzes Jahr bewilligt werden müssen; im Gegentheil, wir haben allen Grund zu glauben, daß keine Subsidie von dem Hause länger als auf 3 Monate bewilligt werden wird.“

Die Ostindische Compagnie hat am Dienstage mit ihrem vierteljährlichen Thee-Verkauf begonnen; es sind diesmal 6 Millionen Pfund Thee von verschiedenen Sorten zum Verkauf bestimmt; die Preise sind 3 bis 4 Pence höher für das Pfund, als das letzte Mal.

Der Spectator sagt: „Es heißt abermals, daß das Brittische Ministerium Vorschläge zur Ausgleichung der Streitigkeiten zwischen Don Carlos und seiner Nichte in Spanien gemacht habe, daß aber die Spanischen Liberalen das Anerbieten verworfen hätten. Eine gewisse Nachricht scheint jedoch darüber noch nicht vorhanden zu seyn.

Das Paketboot „Spey“, welches in 20 Tagen von den Leewards-Inseln hier angekommen ist (es verließ St. Thomas am 6. Februar), hat sehr erfreuliche Nachrichten von diesen Inseln mitgebracht; es herrschte überall Ruhe, und die Neger zeigten sich geneigt, ihre Arbeiten nach dem neuen System in allem Ernst zu beginnen; besonders auf Antigua waren sie äußerst bereitwillig, und die zum Unterricht für die jungen Neger eingerichteten Schulen hatten die beste Aufnahme gefunden. Man hoffte, daß dieses gute Beispiel auch von den andern Inseln bald befolgt werden würde. Die gesetzgebende Versammlung von Antigua war am 8. Januar zusammengekommen.

In einer Versammlung der Aktionairs des Themse-Tunnels, die am Dienstag in der Londoner City-Tavern gehalten wurde, theilte Herr Hawes, der Vorsitzer, die Nachricht mit, daß das vorige Ministerium eine, nach der Meinung des Ingenieurs, zur Vollendung des Tunnels hinreichende Summe in die Hände der Direktoren niedergelegt habe. Der Bericht der Direktoren wurde verlesen, und es ergab sich daraus, daß 247,000 Pfund in Schatzkammerscheinen auf das Eigenthum der Gesellschaft als Hypothek eingetragen werden sollten. Herr Brünel, der Ingenieur, verlas einen Bericht über den Bau, an dem er bereits wieder begonnen hat. Der schon fertige Theil des Tunnels befindet sich in wohlerhaltenem und sicherem Zustande, und Herr Brünel sprach die feste Ueberzeugung aus, daß das Unternehmen nun ohne weitere Schwierigkeit zu Stande kommen würde.

Dänemark.

Kopenhagen den 7. März. Unser junger Landsmann, der Uhrmacher Jules Jürgensen, welcher sich mit öffentlicher Unterstützung auf einer Kunstreise in der Schweiz befindet, hat eine neue Art von Metall-Thermometern erfunden, welche er Mero-Thermometer nennt, und die von der Beschaffenheit sind, daß sie angeben, welche Temperatur es zu irgend einer Zeit des Tages oder an einem Theile des Zeitraums von 24 Stunden gewesen ist. Es soll dieses Instrument den ungetheilten Beifall der Naturkundigen, namentlich den des berühmten Decandolle in Genf, gefunden haben.

Niederlande.

Amsterdam den 7. März. Aus Batavia ist die Nachricht eingegangen, daß die Expedition, welche unter dem Obersten Elout nach den Lampongs auf Sumatra gesandt worden war, um dieses Raubnest auszurotten, vollkommen geglückt ist, und jene

Expedition am 6. November wohlbehalten in Batavia wieder angekommen war.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Der Kaufmann Joseph Sala aus Berlin hat im vorigen Jahre den Versuch gemacht, eine Holzflößerei auf dem Welna-Fluß von dem See bei Schokken, Wongrowietzer Kreises, Bromberger Regierungs-Bezirks, bis zur schiffbaren Warthe bei Obornik zu eröffnen, welcher Versuch von einem glücklichen Erfolge begleitet gewesen ist. Schon hat Herr Sala im vergangenen Jahre mit der Verflößung von 600 Stück großer und starker Balken begonnen, und beabsichtigt jetzt 4000 Stück dergleichen Balken zur Warthe hinabschiffen zu lassen, wodurch den an der Welna belegenen Grundbesitzern, deren reichhaltige Waldungen, bei der seitherigen Schwierigkeit des Transports, wenig oder gar keinen Ertrag gewährten, ein nachhaltiger und mit geringen Kosten verbundener Absatz ihres Holzes gesichert wird. Da das gemeinnützige Unternehmen des rc. Sala alle mögliche Berücksichtigung verdient, so hat die Behörde Maßregeln getroffen, um dasselbe vor Beeinträchtigungen zu schützen, und dem rc. Sala das Verdienst, den Wohlstand eines nicht unbedeutenden Theils des Departements dauernd gehoben zu haben, zu sichern.

Zwei französische Techniker haben jeder eine Maschine erfunden, um die für die Chausseen zerklopften Steine nach ihren Größen zu sortiren, so daß nun nur gleich große zum Straßenbeschlage genommen werden können, wie die Regierung vorgeschrieben. Dadurch wird vermieden, daß die kleineren Stücke nicht von den größeren zerdrückt, und zu Geröll oder Schmutz werden.

Bei der kürzlich aus Griechenland in München angekommenen Abtheilung ausgedienter Soldaten des Königl. Baierschen 12ten Linien-Infanterie-Regiments befindet sich eine Frau, die ihrem Manne in die Maina gefolgt war, und in den Gefechten mit den Mainotten 3 Wunden erhielt; dem Kinde, das sie auf den Rücken gepackt hatte, wurde ein Füßchen abgeschossen.

Ein Gemälde, welches Herr von Rothschild bei seiner Anwesenheit in Antwerpen bei dem dortigen Maler Wappers bestellte, kostet 20,000 Fr. Das Süjet des Gemäldes bleibt der Wahl des Malers überlassen.

Ein bekannter Pariser Banquier bemerkte, als er von dem letzten Balle in der Oper nach Hause kam, daß ihm drei Dinge fehlten: seine Frau, sein Kassirer und seine Kasse. An den beiden ersten Gegenständen schien ihm sehr wenig gelegen, desto empfindlicher aber war ihm der Verlust des dritten. Aus einigen eiligst eingezogenen Erkundigungen erräth er die Spur der Flüchtlinge; er nimmt Postpferde, und eilt nach Havre, wo er mitten in der Nacht ankömmt. In dem Gasthofe erkundigt er sich sogleich nach allen Fremden, und erfährt, daß, durch ein seltsames Zusammentreffen, die beiden Personen, welche er sucht, das Zimmer dicht neben ihm bewohnen, und daß sie am folgenden Morgen nach den Vereinigten Staaten abreisen wollen. Er verliert keine Zeit, erbittet sich die Gegenwart des Wirthes und noch eines Zeugen, und läßt sich nach dem Zimmer der beiden Flüchtlinge führen. Bei dem Geräusch, welches an der Thür entsteht, vermuthet der Kassirer sogleich die Gegenwart seines Herrn; er öffnet, stürzt sich ihm zu Füßen, und bittet ihn, diejenige zu verschonen, welche in dem anstoßenden Kabinette schlummere. Mit leiser Stimme flüstert ihm der Gatte ins Ohr: „Aber was fällt Ihnen ein, mein lieber Friedrich; ich komme ja nicht meiner Frau, sondern nur meiner Kasse halber!" Friedrich läuft sogleich nach dem Schreibtische, holt sein Portefeuille hervor und giebt es seinem Herrn. Dieser nimmt es, untersucht es und giebt dann dem Kassirer 10,000 Fr. mit den Worten: „Mein lieber Freund, dies ist für den Dienst, den Sie mir leisten, indem Sie mich von einer Frau befreien, welche ihre Pflichten so ganz vergessen konnte. Sie können morgen nach New-York abreisen." Ganz Paris lacht über diese Geschichte, und billigt das Verfahren des betrogenen Ehemannes, der diesesmal die Lacher auf seiner Seite hat.

Flöten-Concert des im Freiheitskampfe erblindeten Kriegers Herrn Traugott Doege.

Vor acht Jahren war es, als Herr Traugott Doege zum erstenmal in unser Posen einwanderte und nach einem beifällig aufgenommenen Concert mit tiefgefühltem Danke von uns Abschied nahm. Es ist dieses derselbe Mann, der von Vaterlandsliebe getrieben, gesund, mit unverletzten Augen in die Reihen der freiwilligen Krieger trat und bis nach Antwerpen mit den siegenden Deutschen Truppen glücklich vordrang. Aber dieses Antwerpen, wo der Kriegsgott immer erneute Tempel-Opfer zu fordern scheint, war auch für Doege der Altar, auf welchem er das Heil seines Lebens hinopfern sollte. Tod ist nicht immer das Schlimmste, welches der Soldat zu erleiden hat — des Vaterlandes Genius forderte von Doege mehr als Tod — beide Augen! Die Explosion eines Pulverwagens führte diesen schrecklichen Schicksals-Beschluß aus. — Doege kehrte wieder und konnte nicht sehen mehr die Thräne des Mitgefühls in den glücklichen gesunden Augen der Freunde, seine Blicke konnten sich nicht erfreuen an dem Orden, den sein König ihm auf die Brust heften ließ. Sind wir, wenn

wir uns Deutsche nennen, diesem Manne nicht verpflichtet zur thätigsten Unterstützung? Gottlob, er fand sie überall! Und wäre es in andern Städten nöthig, für ihn zu bitten mit rührenden, ergreifenden Worten, so ist dies bei uns in Posen überflüssig — nichts rührt, nichts ergreift bei uns mehr als die ehrwürdige Wahrheit des Unglücks — es ist genug für Doege zu sagen: Er beabsichtigt jetzt wieder hier ein Concert zu geben.

Bei Aug. Schulz & Comp. in Breslau ist erschienen und durch E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm zu erhalten:

1) Crelinger u. Gräff, Wechselrecht. 3 Rthlr.
2) Gesetzgebung über Vormundschaftswesen. $1\frac{2}{3}$ Rthlr.
3) Zweiter Nachtrag z. sämmtl. v. Strombeckschen Ergänz. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
4) Vollständiger Stempeltarif in folio, geh. $\frac{1}{2}$ Rthlr.
5) (Poppitzer) kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten. geh. $\frac{7}{12}$ Rthlr.

Empfohlnes Buch.

Die im Verlag der Creutz'schen Buchhandlung hierselbst erschienene und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm zu bekommende: Vollständige systematische Sammlung der Königl. Preußischen Medicinal-Gesetze und Verordnungen, herausgegeben vom K. Med. Assessor Dr. C. F. Koch (Preis 3 Thlr.) verdient wegen ihrer Vollständigkeit und sorgfältigen Anordnung, allen Aerzten und Beamten der Monarchie als ein höchst brauchbares Werk empfohlen zu werden.

Königl. Regierung zu Magdeburg.

Vorladung.

Der pensionirte Exekutor des Friedensgerichts zu Buk, Paul Gendral, hat eine Dienstkaution von 200 Rthlr. in baarem Gelde deponirt, welche jetzt zurückgegeben werden soll. Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche an diese Caution aus der Amtsverwaltung des Gendral einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem

am 12ten Juni c. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Referendarius von Pokrzywnicki in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit an die Caution präkludirt werden und diese zurückgegeben werden soll.

Posen den 19. Februar 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Verpachtung.

Zur Verpachtung der zum Nachlaß des Cajetan von Morawski gehörigen, im Pleschener Kreise belegenen Güter Kotowiecko, Pawlowo und Pawlowko, von Johanni d. J. ab bis dahin 1838, haben wir einen Termin auf

den 14ten April cur. Vormittags
um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Boretius in unserm Sitzungssaale anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken vorladen, daß die Pacht-Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Krotoschin den 23. Februar 1835.

Königliches Landgericht.

Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Kakulin, Wongrowitzer Kreises, verstorbenen Freischulzen Christoph Schmidt, ist der Konkurs eröffnet, und die Zeit desselben auf die Mittagsstunde des heutigen Tages bestimmt.

Zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger an die Masse haben wir einen Termin auf

den 30sten Mai c. a.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jekel Morgens um 9 Uhr hieselbst anberaumt, zu welchem alle unbekannte Gläubiger, welche an den Gemeinschuldner Ansprüche haben, vorgeladen werden, um solche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Rechte an die Masse für verlustig erklärt, und es wird ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen alle übrigen Gläubiger auferlegt werden.

Gnesen den 29. November 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann Johann Tomalicki aus Czempin, und die verwittwete Bedientenfrau Victoria Drozdowska, geborne Zuszkowska aus Szoldry, Schrimmer Kreises, laut gerichtlicher Verhandlung d. d. Posen den 4ten November 1834, in der zwischen ihnen beabsichtigten Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Kosten den 5. Februar 1835.

Königl. Preuß. Friedensgericht.
